



BürgerInnenbeteiligung zur Nachnutzung des Klosterneuburger Kasernenareals

BürgerInnenrat und BürgerInnen-Café – Bericht

BürgerInnenrat: Freitag, 21.11.2014, 16.30-21.00 und Samstag, 22.11.2014, 9.00-17.00 sowie
BürgerInnen-Café: Montag, 24.11.2014, 18.00-20.45



**„Ganz unterschiedliche, zufällig ausgewählte KlosterneuburgerInnen haben im
BürgerInnenrat etliche „grüne Zweige“ gefunden.“
„Wir sind vom „Tunnelblick“ zu einem weiten, gemeinsamen Horizont gekommen!“
(zwei TeilnehmerInnen des BürgerInnenrates)**

Inhaltsverzeichnis

1 Der Anlass: die Nachnutzung des Kasernenareals	3
2 Der BürgerInnenrat	3
2.1 Wer war dabei?	3
2.2 Wie lief der BürgerInnenrat ab?	4
2.3 Die Ergebnisse	5
2.3.1 Die Vision	5
2.3.2 Die Qualitäten des neuen Stadtteils	5
2.3.3 Der vorgeschlagene Nutzungsmix im neuen Stadtteil	5
2.3.4 Der Diskussionsverlauf an den beiden Tagen des BürgerInnenrates	8
2.4 Eindrücke vom BürgerInnenrat	10
2.5 Wunsch nach weiterer Einbindung des BürgerInnenrates	11
3 Das BürgerInnen-Café	12
3.1 Der Ablauf	12
3.1.1 Präsentation der Ergebnisse des BürgerInnenrates	12
3.1.2 Präsentation der Anliegen der AnrainerInnen-Initiative	14
3.2 Die Ergebnisse der Diskussionsrunden	15
3.2.1 Tisch 1	15
3.2.2 Tisch 2	16
3.2.3 Tisch 3	17
3.2.4 Tisch 4	18
3.2.5 Tisch 5	20
3.2.6 Tisch 6	21
3.2.7 Tisch 7	21
3.2.8 Tisch 8:	22
3.2.9 Tisch 9	23
3.2.10Tisch 10	25
3.2.11Tisch 11	26
3.2.12Tisch 12	26
4 Die nächsten Schritte im Planungs- und Beteiligungsprozess	27

1 Der Anlass: die Nachnutzung des Kasernenareals

Das Areal der Magdeburgkaserne in Klosterneuburg wird in den nächsten Jahren für neue Nutzungen frei. Deshalb erstellt die Stadt ein städtebauliches Leitbild, in dem der Nutzungsmix, die Baumassenverteilung und städtebauliche Qualitätskriterien (z. B. zur Energieeffizienz und zur Grün- und Freiraumversorgung) festgelegt werden.

Doch welche Ideen und Vorschläge haben die Bürgerinnen und Bürger der Stadt zur künftigen Nutzung des Kasernenareals?

Um dies zu erfahren und um darauf aufbauend ein möglichst gutes und breit getragenes Leitbild zu entwickeln, lud die Stadt die Bevölkerung ein, in einem mehrstufigen Beteiligungsprozess mitzuplanen (siehe www.klosterneuburg.at/kaserne).

Nach dem Start der Beteiligung mit [Ideenpostkarten](#), [Kasernenspaziergang](#) und [Ideen-Workshop](#) Ende September 2014 fanden Ende November 2014 der BürgerInnenrat und das BürgerInnen-Café statt.

2 Der BürgerInnenrat

2.1 Wer war dabei?

500 aus dem Melderegister der Stadt zufällig ausgewählte KlosterneuburgerInnen wurden mit einem persönlichen Brief vom Bürgermeister zum BürgerInnenrat eingeladen. 15 BürgerInnen meldeten sich, 12 davon konnten letztlich teilnehmen.

Bei der Besetzung der 12 verfügbaren Plätze wurde auf eine ausgewogene Verteilung von Frauen und Männern und von verschiedenen Altersklassen geachtet. Es waren BürgerInnen dabei, die schon von Kindheit an in Klosterneuburg wohnen, aber auch solche, die erst kürzlich oder schon länger zugezogen sind. In dieser bunt gemischten Gruppe diskutierten die TeilnehmerInnen 1 ½ Tage lang über die Frage:

„Wie können wir das Klosterneuburger Kasernenareal in Zukunft bestmöglich nutzen?“



Die 12 nach Zufallsprinzip ausgewählten TeilnehmerInnen des BürgerInnenrates:

Judith Maria Brocza
Robert Christian Harald Cihal
Elisabeth Derfler
Bernhard Ferner
Ursula Hartweger-Vogl
Tobias Jessenk
Manfred Kleinert
Günter Lachawitz
Gabriele Neuwirther-Kulterer
Sylvia Rainer
Eva Rath
Karl Johann Stropek



... und wo sie wohnen: rot = Frauen, blau = Männer

2.2 Wie lief der BürgerInnenrat ab?

Die 12 BürgerInnen kamen am Freitag, 21.11.2014 um 16.30 im Stüberl des Heurigen Kerbl zusammen. Vize-Bürgermeister Raz und die Leiterin der Klosterneuburger Stadtplanungsabteilung V. McDowell begrüßten sie. Sie betonten, dass das Kasernengelände die letzte größere Fläche zur Stadtentwicklung in Klosterneuburg ist und dass das städtebauliche Leitbild dafür daher gemeinsam mit den BürgerInnen der Stadt entwickelt werden soll. Sie bedankten sich bei den TeilnehmerInnen, dass diese bereit sind, sich 1 ½ Tage dem Kasernenareal zu widmen.

Danach erläuterte Kerstin Arbter, eine der beiden Moderatorinnen, die Aufgabe und das Programm des BürgerInnenrats: die BürgerInnen sind eingeladen, PlanerInnen und PolitikerInnen zur Frage der der künftigen Nutzung des Kasernenareals zu beraten und Entscheidungsgrundlagen für die GemeinderätInnen zu erarbeiten.

Danach entwickelten die BürgerInnen in lebhaften Diskussionen Vorschläge und Ideen für die Nachnutzung des Areals.

Dauer des BürgerInnen-Beirates: Freitag, 21.11.2014, 16.30 – 21.00
Samstag, 22.11.2014, 9.00 – 17.00

2.3 Die Ergebnisse

2.3.1 Die Vision

**Das Kasernenareal wird ein vielfältiger, lebendiger neuer Stadtteil:
zukunftsweisend, ein Vorzeigeprojekt über die Grenzen Klosterneuburgs hinaus!**

2.3.2 Die Qualitäten des neuen Stadtteils

- Der Stadtteil ist energieautark. Die Gebäude erfüllen hohe Energiestandards.
- Er ist geprägt durch mutige, ökologische Architektur und attraktive Freiräume. Die Gestaltung soll sich am UN-Habitat-best-practice-Katalog für Stadtteile orientieren.
- Wichtig sind ein funktionierendes Gesamtkonzept und eine effiziente Platznutzung (stimmige Integration verschiedener, kleinteiliger Nutzungen).
- Das ♥-Stück ist eine mindestens 3 Hektar große, öffentliche Grünfläche.
- Das Areal ist innen verkehrsberuhigt, barrierefrei und für FußgängerInnen und RadfahrerInnen gut erschlossen.
- Der neue Stadtteil ist zu Fuß und mit dem Rad gut erreichbar. Dazu braucht es eine gute, neue Bahnquerung. Auch mit dem öffentlichen Verkehr (Bahn und Bus) kann das Areal gut erreicht werden.
- Das Parken ist ausschließlich am Außenrand vorgesehen, angepasst an die Gebäudeplatzierung.

2.3.3 Der vorgeschlagene Nutzungsmix im neuen Stadtteil

Um die genannten Qualitäten zu erreichen, schlägt der BürgerInnenrat folgende Nutzungsmöglichkeiten vor:

- 1. Priorität: Großer Park
- 2. Priorität: Großer Schul-Cluster
- 3. Priorität: Mehrzweckgebäude: Zentrum für Spiel-Sport-Kunst-Kultur-Veranstaltungen
- 4. Priorität: Wohnen: „leistbares, gefördertes Wohnen für KlosterneuburgerInnen“
- 5. Priorität: Parkmöglichkeit für Schul-Cluster, Mehrzweckgebäude und Wohngebäude
- 6. Priorität: Wirtschaftshof

Erläuterungen

2.3.3.1 1. Priorität: der große Park (mindestens 3 ha) ...

- ist zum Wasser orientiert beziehungsweise liegt am Wasser (der Zugang zum Wasser soll auf Gemeindeebene gesichert werden),
- bietet vielfältige Nutzungsmöglichkeiten (u.a. beispielbare Grünflächen), konsumfreie Bereiche und ein Café (mit schülerfreundlichem Angebot)

- bietet Platz als Treffpunkt und Begegnungsort.

Das Motto zur Gestaltung des Parks: „Auch Natur erhalten, nicht alles gestalten.“ (z.B. auch indem der Baumbestand erhalten bleibt).

2.3.3.2 2. Priorität: der große Schul-Cluster (ca. 4 ha)

- Grundlage für die Planung des Schul-Clusters soll eine Bedarfsanalyse sein.
- Verschiedene Schultypen sollen vertreten sein, auch berufsbildende höhere Schulen, die in Klosterneuburg derzeit noch fehlen. Die Schulen sollen spezielle Schwerpunkte bieten und dadurch auch über Klosterneuburgs Grenzen hinaus attraktiv sein.
- Weil das bestehende Klosterneuburger Gymnasium vor allem in der Unterstufe „aus allen Nähten platzt“, soll auch ein zweites Unterstufen-Gymnasium als Alternativ-Angebot geschaffen werden.
- Auch die Musikschule, die am derzeitigen Standort ebenfalls bereits „aus allen Nähten platzt“, soll untergebracht werden.
- Die Vielfalt und regionale Verteilung bestehender Volksschulen und Kindergärten soll erhalten bleiben und nicht durch den Schulcluster ersetzt werden.
- Der Schul-Cluster soll Schulfrei- und Sportflächen (~ 1ha) bieten, die auch öffentlich und von Vereinen sowie auch für weniger bekannte Sportarten nutzbar sind. Dafür besteht in Klosterneuburg großer Bedarf. Die Einrichtungen sollen nicht in Konkurrenz zum Happyland stehen.

2.3.3.3 3. Priorität: das Mehrzweckgebäude

- Dieses Gebäude soll ein architektonisch ansprechendes Zentrum für Spiel, Sport, Kunst, Kultur und Veranstaltungen werden (für maximal 800-1.000 Personen).
- Es soll auch für kleine Events Platz bieten, z. B. für eine „Außenstelle“ der Viennale (Idee eines Klosterneuburger „Filmclusters“), für kleine Kongresse, kleine Messen, Konzerte von Jugendbands, etc. Auch für Vereine sollen Räume zur Verfügung stehen.
- Die vielfältigen Nutzungen benötigen eine flexible Innenraumgestaltung.
- Das Mehrzweckgebäude soll überwiegend nicht gewerblich genutzt werden. Die Räume sollen leistungsfähig sein.

2.3.3.4 4. Priorität: Leistbares, gefördertes Wohnen für KlosterneuburgerInnen

- Der BürgerInnenrat ging davon aus, dass auf den Flächen, die von der Stadtgemeinde Klosterneuburg nicht für eine Nutzung im öffentlichen Interesse zu einem Spezialpreis erworben werden und die der Bund daher an den/die BestbieterIn vergeben würde, keine preisgünstigen Wohnungen entstehen könnten. Daher sollen leistbare, geförderte Wohnungen für KlosterneuburgerInnen im Bereich der 3 ha, die im Besitz des Stiftes Klosterneuburg stehen, realisiert werden, was natürlich nur in Kooperation mit dem Stift Klosterneuburg möglich ist.
- Angestrebt werden soll ein vielfältiges, leistbares Wohnungsangebot für „Alt und Jung“, für verschiedene Einkommensschichten (exkl. frei finanzierte Luxuswohnungen) und mit kleinen und großen Wohnungen. Dazu sollen 3 Wohnungs-Typen vorgesehen werden, nämlich Gemeindewohnungen, Genossenschaftswohnungen und geförderte Eigentumswohnungen.

- Leistbaren, geförderten Wohnraum zu schaffen, ist keine leichte Aufgabe. Um sich dazu Inspirationen zu holen, soll sich die Stadt Klosterneuburg gute Beispiele aus anderen Städten ansehen.
- Gegebenenfalls können im Wohngebiet auch kleine gewerbliche Nutzungen untergebracht werden. Gedacht ist beispielsweise an kleine Büros, Gemeinschaftsbüros (Co-Working), Werkstätten etc. für Menschen, die sich mit dem Raum identifizieren.
- Auch Gemeinschaftsgärten sollen vorgesehen werden.
- Die Wohnnutzung soll anschließend an die bestehenden Wohngebäude in der Biragogasse so angeordnet werden, dass sie mit anderen Nutzungen verträglich ist.
- Die, zum Beispiel durch die Umsiedlung des Wirtschaftshofs freiwerdenden Flächen, sollen für sozialen Wohnbau genutzt werden. Die Vergabe der Wohnungen soll transparent sein.

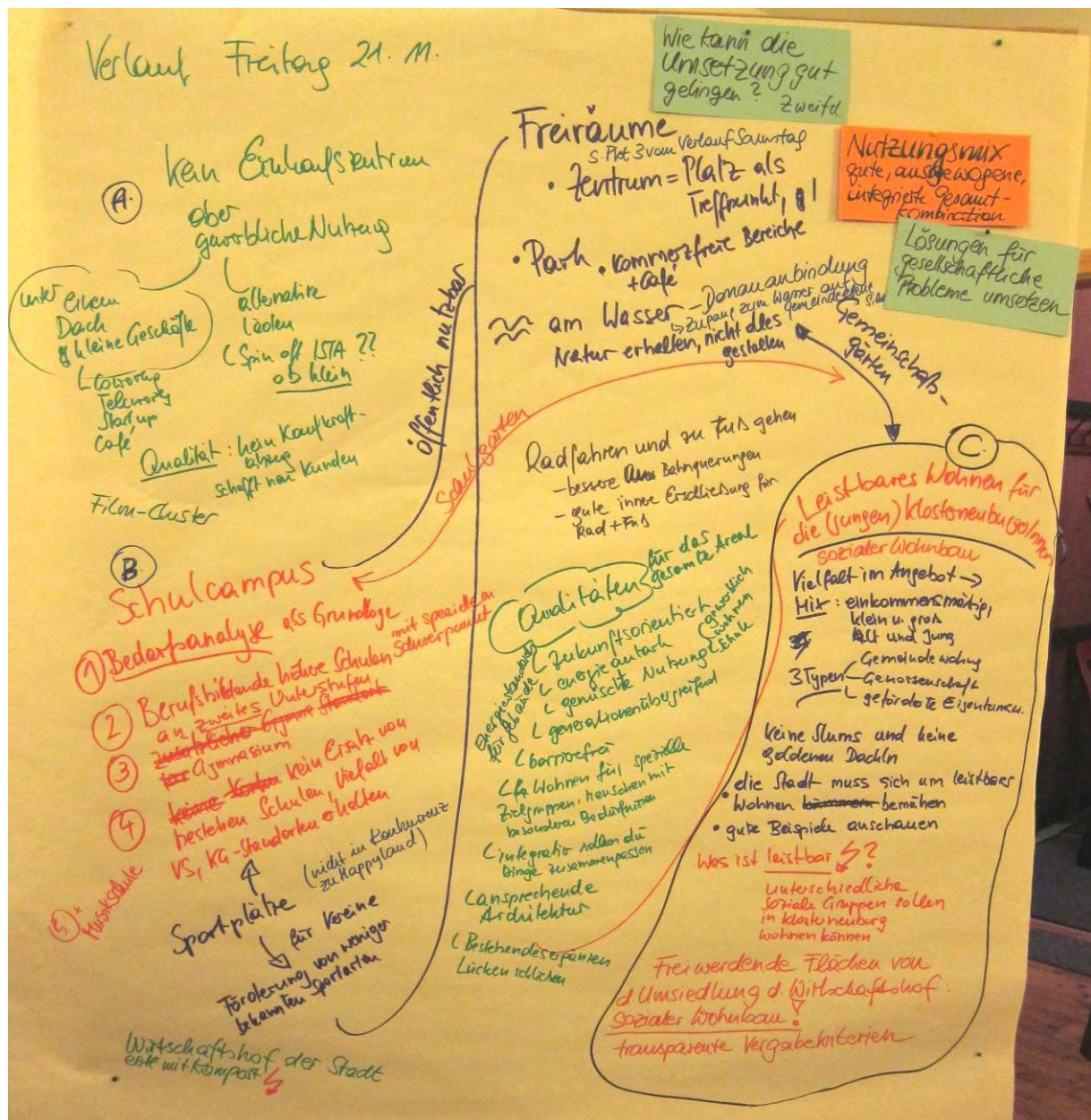
2.3.3.5 5. Priorität: Parkmöglichkeiten für die Schule, das Mehrzweckgebäude und die Wohngebäude

- Parkplätze sollen außen beim Weidlinger Bahnhof errichtet werden, kombiniert mit öffentlichen Park & Ride Möglichkeiten.
- Gedacht wird an ein mehrstöckiges Park-Gebäude.
- Auch Radabstellplätze, E-Parkplätze und ein Car Sharing-Stützpunkt sollen untergebracht werden.
- Darüber hinaus sollen wenn möglich die bestehenden Parkmöglichkeiten der angrenzenden Supermärkte mitgenutzt werden, zum Beispiel bei Veranstaltungen in der Mehrzweckhalle.
- Bei der Dimensionierung der Parkmöglichkeiten soll auch die gute ÖV-Anbindung (Bahn, Bus) berücksichtigt werden, genauso wie die angestrebte gute Erreichbarkeit zu Fuß und mit dem Rad (gute, neue Bahnquerung und Verbesserungen der Radwege zum Areal).

2.3.3.6 6. Priorität: der Wirtschaftshof

- Die diversen Wirtschaftshof-Standorte sollen auf dem Kasernenareal zusammengelegt werden (benötigt werden dafür ca. 2,5ha).
- Die dadurch an den bisherigen Wirtschaftshof-Standorten frei werdenden Flächen sollen für Gemeinde-Wohnbau genutzt werden.
- Eventuell kann auch die Grünschnitt-Kompostierung auf den neuen Wirtschaftshof-Standort verlegt werden, um die LKW-Fahrten vom derzeitigen Recycling-Platz zum Haschhof zu vermeiden (Kosten, CO₂, Feinstaub, Belästigung von Wohngebieten).
- Für die Verwertung des Biomülls (Küchenabfälle) könnte eventuell auch eine Biogas-Anlage, errichtet werden, vorzugsweise bei der Kläranlage, womit Geruchsbelästigungen minimiert werden könnten. Die Biogas-Anlage würde die Energieautarkie auf dem Gelände unterstützen.
- Es sollte geklärt werden, auf welchen Standorten diese Anlagen in Klosterneuburg günstig wären, wobei auf die Nähe zur Donau (Donauwasser eventuell zur Kühlung und zur Heizung von Gebäuden am Areal) und auf etwaige Geruchsbelästigungen durch die Anlagen geachtet werden sollte.

2.3.4 Der Diskussionsverlauf an den beiden Tagen des BürgerInnenrates



Verlauf Sa. 22.11.2014

1. Hauptbotschaft

Kombi-Lösung für Kasernenareal

ein "Leuchtturm" ^{Sinne} mit einem Vorzeigeprojekt
Stab-~~off~~ ^{Stab} ~~aus~~ ^{Stab} ~~Stadteil~~ ^{Stadteil}

Das wird ein durchmischter, lebendiger, kleiner Stadteil

- ① Großer Schul-Cluster: mehrere Schultypen "Spezialisierung" (~4ha)
- ② und Schulfreiflächen ^{erweitert} = auch öffentlich od. durch Vereine nutzbar (~1ha)
- ③ Große Grünfläche, Park, orientiert zum Warner, ... (~3ha) + Café, schülerfreundlich
- ④ Mehrzweckhalle (800-1000 BesucherInnen): ^{inkl. Erziehung} ^{überlegen nicht} ^{gewerbliche Nutzung} flexible Inneneinrichtung, auch für Klein-Events (Schule) Sport/Freizeit
ausprechtende Architektur (→ Leuchtturm über Klosterneuburg hinaus)
Viennale-Außenstelle, Kl. Koupromen, Memen, etc., Vereinsheim, Leisbar
- ⑤ Wirtschaftshof erstl. mit Biogasanlage ⁴² (Geruch?!) ⇒ Energieautarkie (~2,5ha)
- ⑥ Parkmöglichkeiten: mehrstöckig, außen beim Weidlinger Bahnhof,
kolonisiert mit Park & Ride, öffentlich nutzbar (~0,5ha)
+ bestehende Parkplätze der Supermärkte mitnutzen
gute ÖV-Anbindung berücksichtigen
+ Radabstellplätze, e-Parkplätze, Car-sharing-Stützpunkt

ein lebendiger Stadteil auch am Abend

- attraktive Gestaltung der Freiräume

- öffentlich nutzbar

- kleinteilige, vielfältige Nutzungsmöglichkeiten

- Qualität, UN-Habitat - best practice - Katalog für Stadteile

7.2

Wohnen

- in Kooperation mit Stift realisieren? (3ha-Stiftsflächen)

- anschließend Birzogasse

- so anordnen, dass mit anderen Nutzungen verträglich

- ggfs. kleine, gewerbliche Nutzung (Co-Working, ~~Startups~~)

- kleine Büros, Werkstätten, ^{→ Gemeinschaftsbüros}
für Menschen, d. sich mit dem Raum hier identifizieren

- Gemeinschaftsgärten

2.4 Eindrücke vom BürgerInnenrat



Statements der TeilnehmerInnen nach dem 1. Tag zur Frage „Wie war der BürgerInnenrat für Sie bis jetzt?“

ideenreich	bereichernd
anfangs nachlässig dann dynamischer	mühsam
kontrovers	anstrengend
zum gr. Teil lösungsorientiert	gemeinschaftsfördernd
deutlich an der Grenze zum Kabarett	verlieren in Details
Kasernenareal zu klein	Summe d. Vorschläge erschaffen ein 2. Klosterneuburg
paradoxes Erlebnis	gut geschulte Moderatorinnen

Die besonderen Momente des BürgerInnenrates aus Sicht der TeilnehmerInnen nach dem 2. Tag

sehr gute, tolle Sache ob es polit. wird liegt an Politik d. Stadt → Umsetzung	hier froh teilgenommen zu haben, trotz Zeitmangel, Durchmischung war gut Zeit zum Draufbleiben bei Ablehnung d. EKZ → Wollpe-für
toll, dass Kompromiss gefunden, gutes Gefühl am Sa VII Grundlos anr. weites eingebunden	Danke für EL zu Bürot hat bei vernünftigen Lösung mitgearbeitet, alle von Turnellblick → weiten Horizont gemeinsamer Erkenntnis erreicht
Überrascht, welche motivierten BürgerInnen, alles los werden am 1. Top, Bürot: toll, bei einbinden auch weiter einbinden	Überrascht, wie ähnlich bsp picture + wie unterschied. Details waren; Hülfe: Umsetzung wird keinen Reicht sein
Chaotisch, unersch. Klein-Geschäft auf etliche grüne Zweige, Einigkeiten, gute Diskussionskultur entwick.	Fr: viele Visionen, z.T. wieder gemacht Sa: positiv überrascht, dass leicht zu wichtigen Ergebnissen klare Strukturen v. Moderation
zu viele Visionen, gerundet, dass man in 1,5 Topen Psycho program. feststellen kann	1. Top: nicht so toll, 2. Top: bessere Diskussionskultur, überrascht + Enttäuscht, dass wirklichkeitsnahe Vorschläge, Vermittlungsperson
zu wenig Visionen, sehr vernünftig geworden, verschiedene Menschen haben gemeins. Konklusion gefunden	Danke, dass bei einbezogen. Fr. Wunsch der was Sa: angepasst an Realität hofft, dass zu weiter eingebunden

2.5 Wunsch nach weiterer Einbindung des BürgerInnenrates

Die BürgerInnenräte äußerten den Wunsch, im Planungsprozess zur Nachnutzung des Kasernenareals weiter ernsthaft und transparent beteiligt zu werden (auch nach dem Leitbildprozess in der Phase der Flächenwidmung). Dies würden die BürgerInnen als Wertschätzung ihrer Gruppe empfinden.

Sie machten einige Vorschläge zur weiteren Einbindung:

- 11 TeilnehmerInnen erklärten sich bereit, die Ergebnisse des BürgerInnenrates beim 1. Workshop des Planungsteams in einer kleinen Delegation vorzustellen (voraussichtlich im April 2015 – mit der Bitte, um Information 4 Wochen davor).
- Darüber hinaus sollte es einer Delegation ermöglicht werden, auch am 2. Workshop des Planungsteams teilzunehmen.
- Wenn nach dem 3. Workshop des Planungsteams der Rohentwurf des städtebaulichen Leitbildes vorliegt, wollen die BürgerInnen wieder mitdiskutieren.
- Vor der Erstellung des Endentwurfs des städtebaulichen Leitbildes sollen sowohl die Meinungen der BürgerInnen als auch die Meinungen der PolitikerInnen an das Planungsteam übermittelt werden.
- Die BürgerInnen wollen vor Beschlüssen des Gemeinderates zum Kasernenareal darüber informiert werden, welche Vorschläge den PolitikerInnen zum Beschluss vorgelegt werden.
- Die BürgerInnen begrüßten die Zusage der Stadt, dass sie in thematisch zusammengefasster Form Rückmeldung bekommen, wie die BürgerInnen-Vorschläge berücksichtigt wurden (mit Begründung, falls Vorschläge verworfen werden müssten).

3 Das BürgerInnen-Café



3.1 Der Ablauf

Am 24.11.2014 von 18.00-20.45 lud die Stadt interessierte BürgerInnen, die Klosterneuburger GemeinderätInnen, VerwaltungsmitarbeiterInnen und MedienvertreterInnen zum BürgerInnen-Café im Festsaal des Gymnasiums.

3.1.1 Präsentation der Ergebnisse des BürgerInnenrates

Bei dieser Veranstaltung stellten die BürgerInnen des BürgerInnenrates ihre Ergebnisse vor:





Ergebnisse des BürgerInnenrates zum Klosterneuburger Kasernenareal

21.+22.11.2014

**Das Kasernenareal soll ein vielfältiger, lebendiger neuer Stadtteil werden:
zukunftsweisend,
ein Vorzeigeprojekt über die Grenzen Klosterneuburgs hinaus.**

Qualitäten:

- energieautark
- mutige, ökologische Architektur
- funktionierendes Gesamtkonzept, effiziente Platznutzung
- Das Herzstück ist eine große, öffentliche Grünfläche: mindestens 3 ha groß
- Innen für Fuß und Rad gut erschlossen und barrierefrei, verkehrsberuhigt
- Erreichbarkeit: gut für Fuß und Rad mit neuer guter Bahnquerung und gute ÖV (=öffentliche Verkehrsmittel)-Erreichbarkeit mit Bahn und Bus
- Parken ausschließlich am Außenrand, angepasst an die Gebäudeplatzierung

Um diese Qualitäten zu erreichen, schlagen wir folgende Nutzungsmöglichkeiten vor:

1. Großer Park
2. Großer Schul-Cluster
3. Mehrzweckgebäude: Zentrum für Spiel-, Sport-, Kunst-, Kultur-Veranstaltungen
4. Wohnen: „leistbares, gefördertes Wohnen für KlosterneuburgerInnen“
5. Parkmöglichkeit für 1. bis 4.
6. Wirtschaftshof

Danach übergaben sie die Ergebnisse an die Steuerungsgruppe, eine partei-übergreifende Gruppe von Gemeinderäten, die den Planungs- und Beteiligungsprozess zum Kasernenareal auf politischer Ebene steuert.



3.1.2 Präsentation der Anliegen der AnrainerInnen-Initiative

Im Anschluss stellte die AnrainerInnen-Initiative, die in unmittelbarer Nachbarschaft zum Kasernenareal wohnt, ihre Haupt-Anliegen vor:

- Lebensqualität erhalten durch keine allzu großen Gebäude und eine „wohngegendfreundliche“ Nutzung
- Werterhaltung der Wohnungen durch entsprechende Nutzung des Areals
- Verkehrskonzept, damit die Straßen im Nahbereich der bestehenden Wohngebäude nicht allzu sehr belastet werden. (Stichstraßen von Donaustraße und Aufeldgasse)



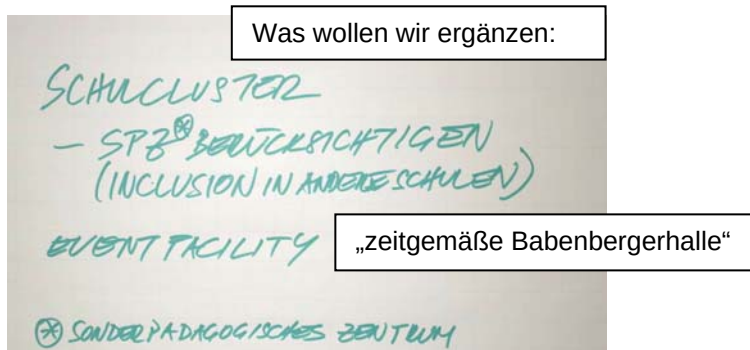
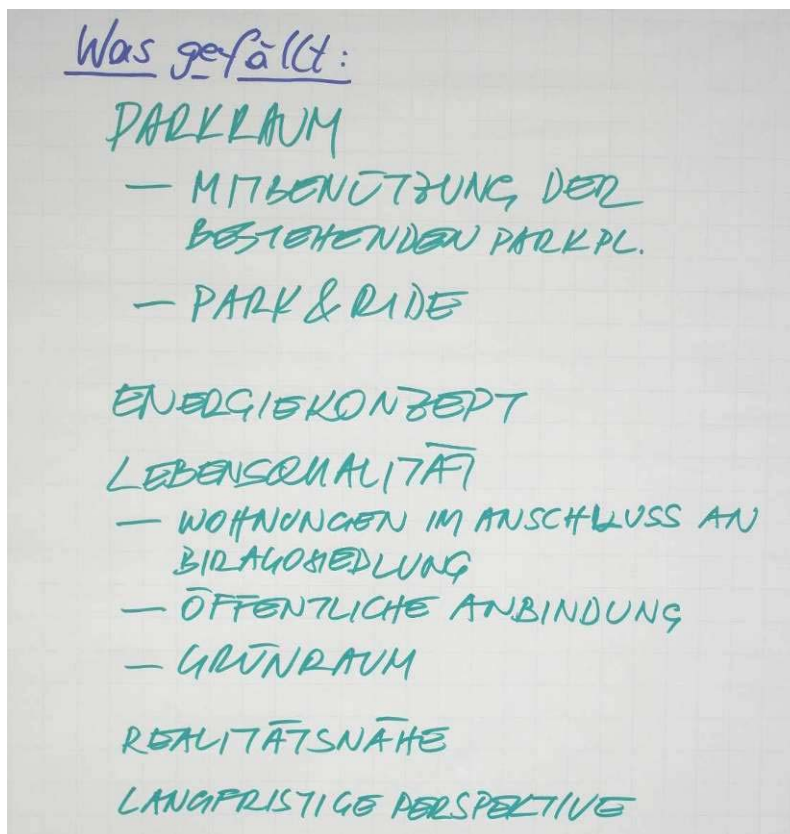
Die Initiative begrüßte die Ergebnisse des BürgerInnenrates und hielt diese mit ihren Anliegen vereinbar.

3.2 Die Ergebnisse der Diskussionsrunden

Etwa 70 Personen nahmen am BürgerInnen-Café teil. In zwei Diskussionsrunden nutzten sie die Gelegenheit, Vorschläge aus dem BürgerInnenrat, die ihnen gefielen, zu verstärken und weitere Ideen zu ergänzen.



3.2.1 Tisch 1



3.2.2 Tisch 2

WAS UNS GEFÄLLT:

- großer Park mit Teich vereint mit Mehrzweckgebäude bei Wasser (nicht zu klein)
- Wirtschaftshof - Fuhrpark - Büros nur Ecke Süd-Ost
- neue Fußgänger - u. Radfahrverbindung zur ALTSTADT in Form einer Brücke bei Weidling Bahnhof
- Stadtbushaltestellen im Areal
- BHS, 2. UNTERSTUFE AHS, KG, VS, KRAUTER mit Sportplatz (Mitbenützung auch von Anderen), STUBE
- Wohnungen modular adaptierbar für verschiedene Lebensphasen.
- Gewerbebetriebe → praktisch für Bewohnen und Arbeitsplätze
- Ärzte, Geschäftslokale im EG
- mehrere kleine Lokale am Wasser
- gemeinsame Aufenthaltsräume im Areal, Kreativräume für Kinder, Jugendliche, (Gitarren, Probenraum f. Bands)
- Wohn- u. Arbeitseinrichtung für Behinderte
- Uferbereich nutzen für Lokale und Freizeit
- Gemeinschaftsgärten

3.2.3 Tisch 3

„Das bisher Erarbeitete lässt keine Wünsche offen!“

Was uns gefällt:	Was wir ergänzen wollen:
<u>(TEIL 1)</u> <u>BILDUNGS-CLUSTER</u> <i>gute Idee</i> Neue Mittelschulen Höhere Schulen Museen Sonderpädagogisches Zentrum Gemeinschaftszentren Kinderstuben?! Kinderzentren Tagelager Schule Abend Vereine Sportstätten!	<u>(Teil 2)</u> • Anbindung an "alten" Stadthal verbessern! <u>großzügig!!</u> • DONAU-HAFEN ?! (Schiffbauwerkstelle)

„Museumsstandort: Rostockvilla übersiedeln – es bestünde eine historische Verpflichtung das Pioniermuseum zu erhalten.“

„Das Verkehrskonzept sollte großzügig neu überlegt werden. Die reine Verbesserung der jetzigen Nadelöhre bringt nichts.“

3.2.4 Tisch 4

- Thema Park
 - ↳ Grünraum - auch für Anrainer
 - ↳ Lebensqualität
- Anbindung verbessern !!!
 - ↳ Stadtteil an bestehende Infrastruktur anpassen!
 - ↳ Bestehende Optionen reichen nicht
- Platzierung der Gebäude wichtig
- Schulen
 - ↳ Verkehrsentlastung für obere Stadt
 - ↳ Entlastung der Schülerzahlen
- Durchmischung von Wohnformen
- + Alternative Wohnformen angedenken
 - ↳ z.B. · Brothaus; Hernals, Aspern-SEESTADT
 - Sargfabrik (KUNSTFABRIK)
 - „Vinzi mittendrin“ (1990 WIEN)
- ↳ gemeinsamer Kommunikationsraum + BiB + Werkstätte für Anrainer, Bürger (+Wlan, ...) & BÜROSTRUKTUR

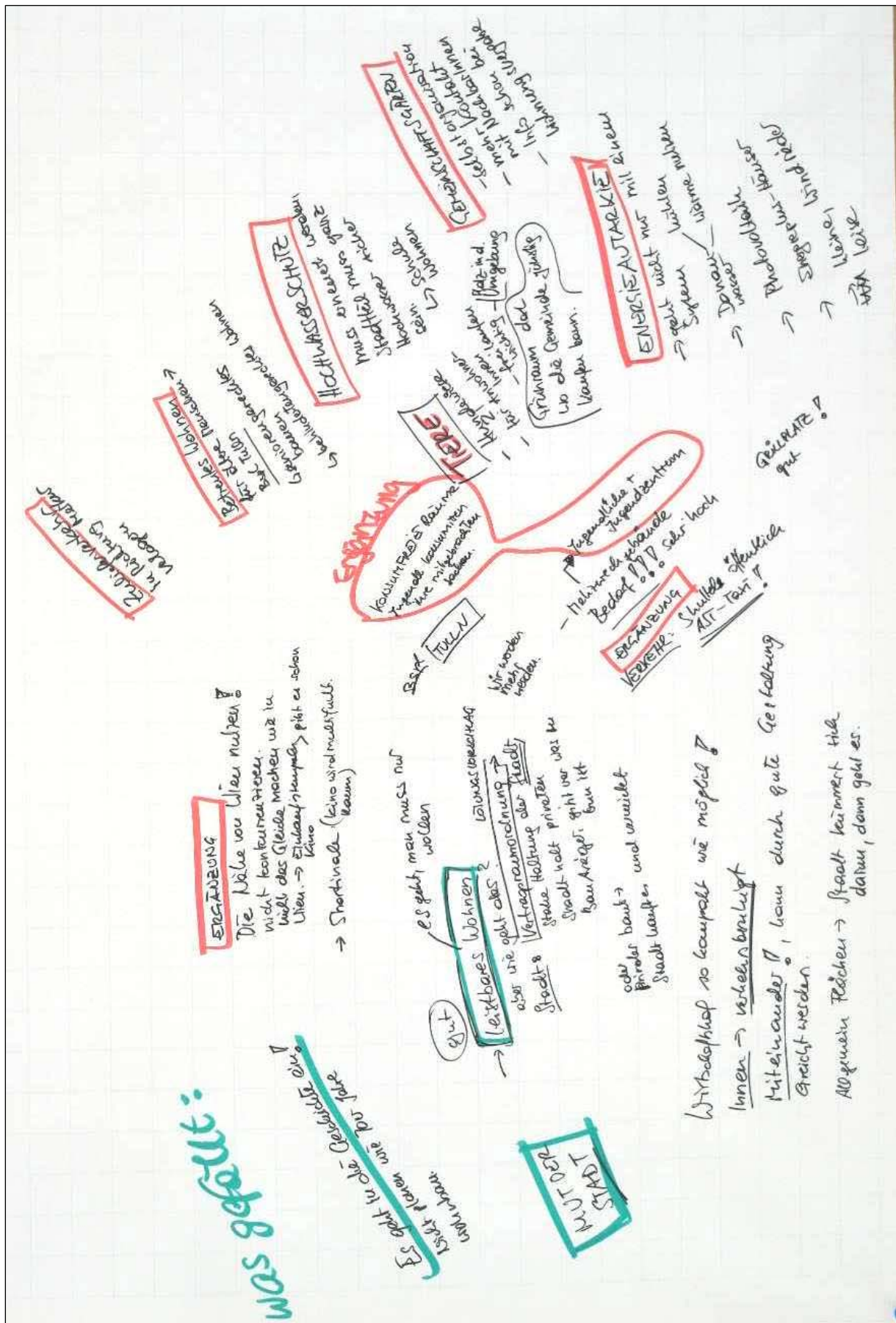
- Begegnungszonen verschränkt mit Gastro (Indigo, Vinzi 1090 Wien)
- Kulturprojekte, soziale Projekte unterstützen (BEI WOHNUNGSVERGABE OPER NG)
- Wohlfühlzonen bzw. Raum für Selbsthilfengruppen
z.B. Krebs (künstlerische Gestaltung (SÖNNBERGHOF - BAD SAUERBRUNN))
- PLATZ FÜR ERFAHRUNGSBÖRSEN & INFORMATIONSPLATTFORM

Zusätzliche Ideen:

Katastrophenschutz-Lager

- Blaulichtzentrum inkl. Kat-Lager
 - ↳ Gute Lagen werden frei!
 - ↳ Passt das mit dem Rest zusammen?
 - ↳ Platz? ⇒ Wieviel geht dadurch verloren?
- Differenzierung zu anderen Hotspots.
Gegenseitige Verstärkung.
Verbindungen schaffen.
- Vorhandene Schule mit einbeziehen!
 - ↳ Flexibilität für alle Bildungsambieten bewahren!
 - ↳ gemeinsame Raumnutzung (auch über die Schule hinaus)
- Innovationszentrum
 - ↳ Menschen zusammenführen um Innovationshotspot zu schaffen
 - ↳ Interdisziplinär! Co-Working! Abstimmung mit ISTA.
 - ↳ Kreativ-Labs

3.2.5 Tisch 5



3.2.6 Tisch 6

Was gefällt:

① WOHNBAU: 3ha(max) Vorverhandlungen
Tausch-Stift Pacht? =>
a) leistung
b) Gemeindebau

↓

ENERGIEAUTARK => in jedem Fall
mehr Systeme, die zusammenwirken

② SCHULEN - Standort?
KG (YS) NMS -
SPZ aufgelöst -> GANZTAG
+ Höhere Schule

③ MEHRZWECKGEBÄUDE
Standort? -> Parkplätze - Billa?
- ÖAMTC

I Befriedendes Wohnen
kleine Wohnungen - für JUNG und ALT

II Jugendzentrum

← Was wir ergänzen wollen

3.2.7 Tisch 7

Was gefällt:

- GENERATIONENÜBERSCHREITENDES WOHNEN
- VERKEHRSBERUHIGUNG AUCH FÜR DIE UMGEBUNG (NICHT NUR "INNEN")
- ENERGIEEFFIZIENZ (AUTARK ANGESTREBT)
- EINBEZIEHUNG DER UMGEBUNG (GRÜNRAUM)
- SCHUL-CLUSTER
- WIRTSCHAFTSKLOF

3.2.8 Tisch 8:

Was gefällt:

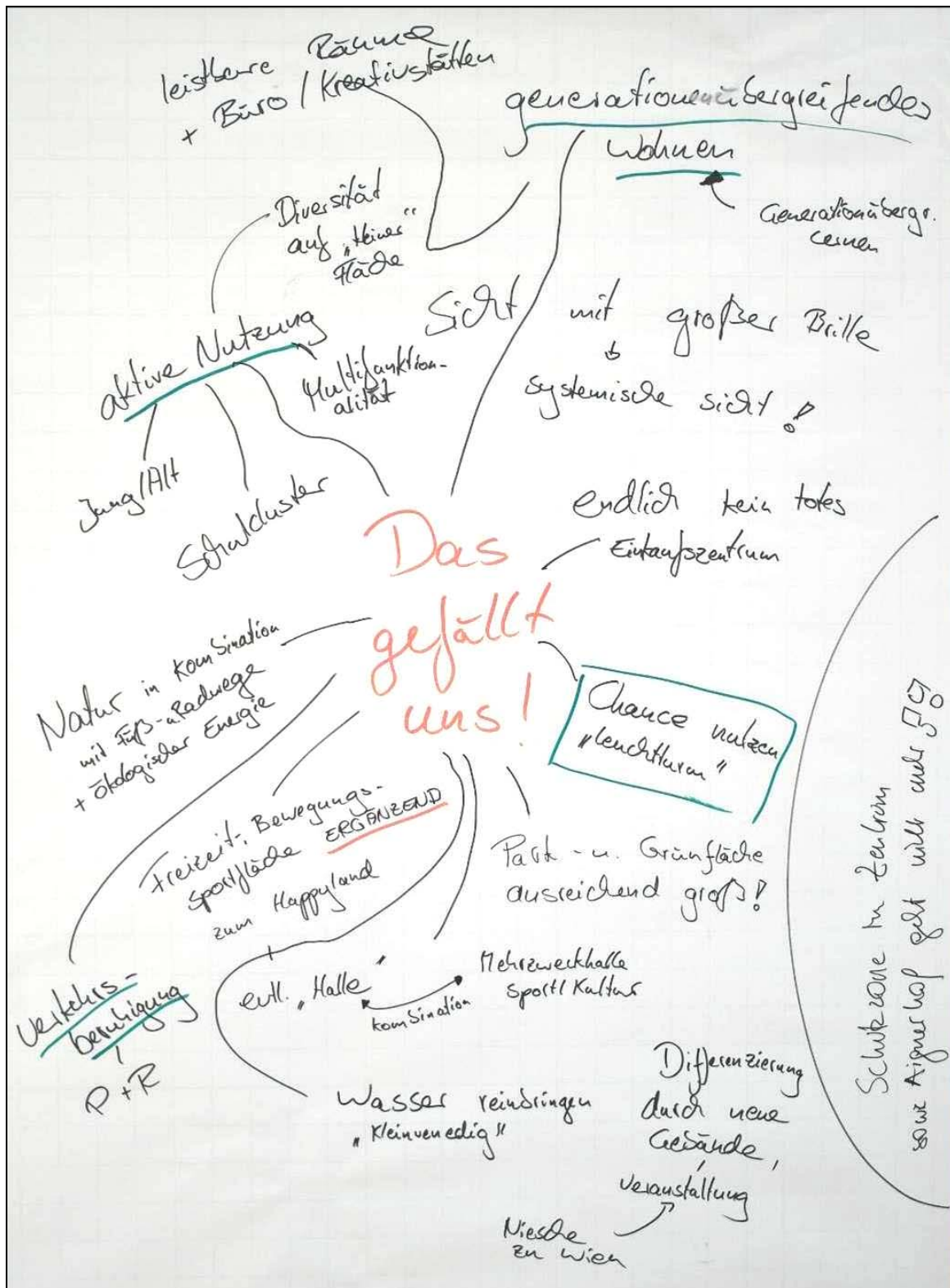
WIRTSCHAFTSHOF ZUS. FASSEN
SCHUL CLUSTER < ^{HAK} HTL)

WOHNEN - ÖFF. GRÜNFLÄCHE
WASSER HERBEINFÜHREN
BETREUTES WOHNEN
VERKEHR AUSSER HALTEN

Was wir ergänzen wollen →

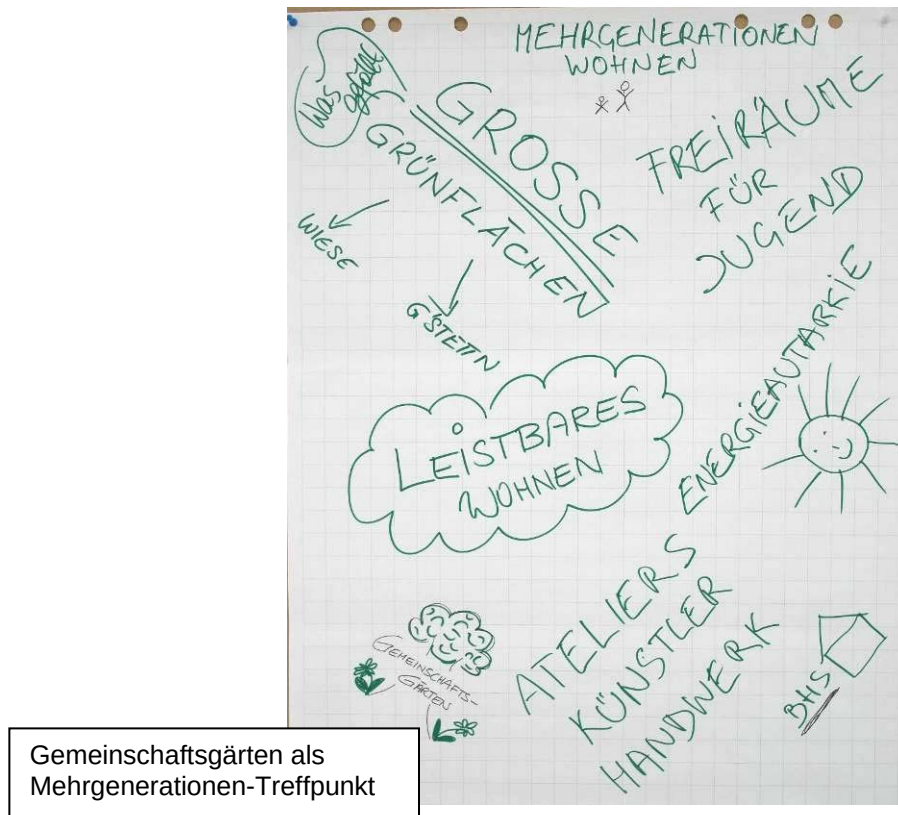
WOHNEN NAHE ZU BIRKAO-HÄUSERN
ENERGIE AUTARKIE
BÜROS → GEMEINSAME NUTZUNG EPUS
KLEINGEWERBE MIT KAUFMÖGLICHKEIT
+ ATELIERS, CAFÉS, LOKALE

3.2.9 Tisch 9





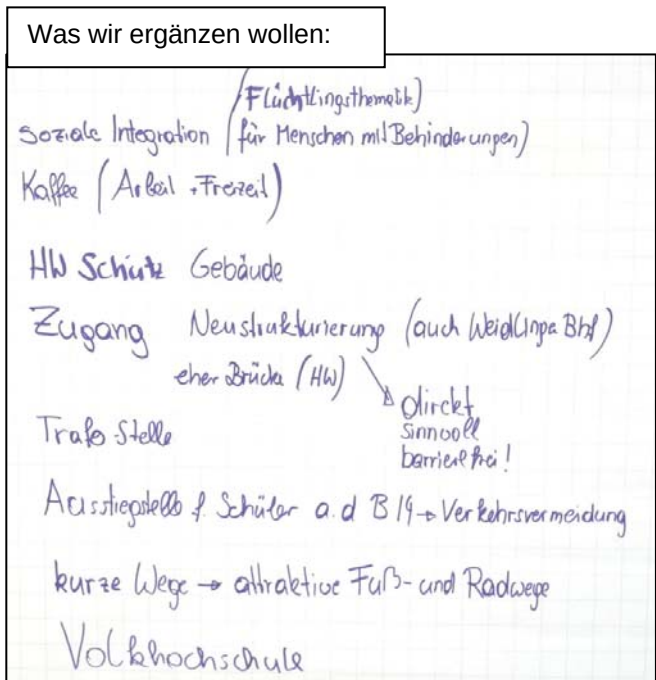
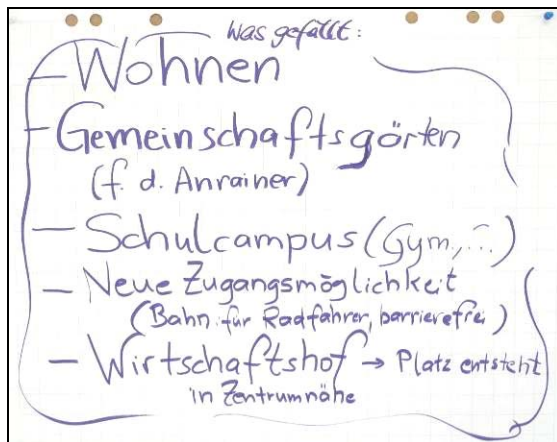
3.2.10 Tisch 10



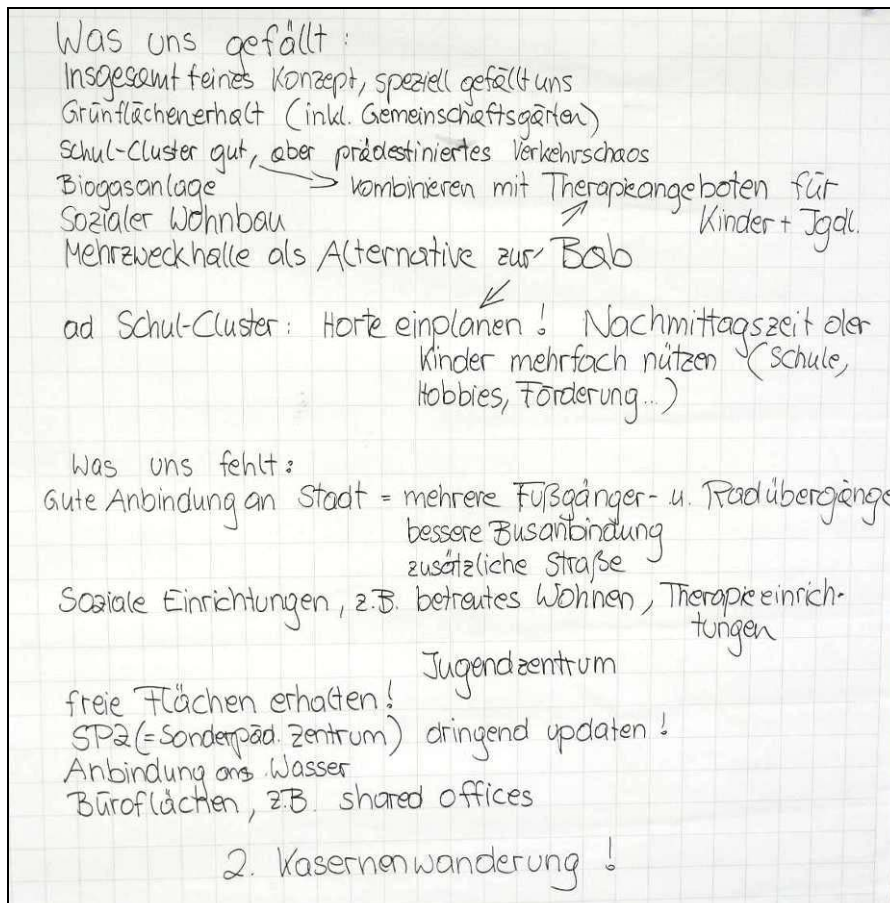
Was wir ergänzen wollen:

- Das Kasernenareal wird „Klein-Venedig“
- Raum für Sozialprojekte: NGOs, Hilfsorganisationen, Werkstätten für Langzeitarbeitslose
- Raum für Jungunternehmen, EPU-Housing, Startups, Synergien durch gemeinsame Nutzung der Infrastruktur und Austausch, (Gärtnerei)
- Verkehr: Radverleih, Sammeltaxi
- Alternativer Kleinkinderraum: Pikler-Gruppe, Aukindergarten
- Studentenwohnplätze, Heim, junge Leute, Studenten nach Klosterneuburg holen
- Wohneinheiten für Flüchtlinge statt Kaserne, Wohnungen für spezielle Bedürfnisse (behindertengerecht, betreut)
- Tanzlokal (Salsa), indisches Restaurant

3.2.11 Tisch 11



3.2.12 Tisch 12



4 Die nächsten Schritte im Planungs- und Beteiligungsprozess

Zum Abschluss erläuterte Frau DI McDowell, Leiterin der Stadtplanungsabteilung in Klosterneuburg, die nächsten Schritte im Planungs- und Beteiligungsprozess (siehe auch die Grafik zum Prozessablauf auf der nächsten Seite):

- Mit dem [Ideen-Wettbewerb für Jugendliche](#) wird die Ideenphase des Beteiligungsprozesses im Februar 2015 abgeschlossen.
- Auf Basis der Ergebnisse der Ideenphase werden auf politischer Ebene die Anforderungen und Ziele für die Planungsphase festgelegt. Damit wird die Richtung für die Arbeit der Fachleute des interdisziplinär zusammengesetzten Planungsteams vorgegeben. Dieser Schritt wird im ersten Quartal 2015 bereits durch den neuen Klosterneuburger Gemeinderat erfolgen.
- Danach startet im Frühjahr 2015 die Planungsphase der Fachleute. Im 1. Workshop des Planungsteams werden die Ergebnisse der BürgerInnenbeteiligung vorgestellt, damit sie bei der Entwicklung des städtebaulichen Leitbildes gut berücksichtigt werden können.
- Sobald die Fachleute den Rohentwurf des städtebaulichen Leitbildes erarbeitet haben, sind die BürgerInnen eingeladen, den Vorschlag zu diskutieren.

Interessierte, die Informationen über das Kasernenareal per E-Mail zugesandt bekommen möchten, können sich bei der Stadt melden: kaserne@klosterneuburg.at

Informationen über den Planungs- und Beteiligungsprozess sind auf www.klosterneuburg.at/kaserne zu finden.

Kooperativer Planungsprozess KASERNENAREAL KLOSTERNEUBURG



PROZESSABLAUF

